



DIE AUFERSTEHUNG

LARS JAENSCH

DREH- UND ANGELPUNKT

Heute beschäftigen wir uns mit einem Thema, welches Paulus einmal als Fundament unseres Glaubens bezeichnet hat: Die Auferstehung Jesu von den Toten. Sie ist, neben den Geschehnissen am Kreuz von Golgatha, der alles entscheidende Dreh- und Angelpunkt der Erlösungsgeschichte. Erst die Auferstehung macht aus diesen Ereignissen die gute Botschaft und frohe Nachricht.

*1.KORINTHER 15,1-4 Nun will ich euch noch einmal an die **gute Botschaft** erinnern, liebe Brüder, die ich euch verkündet habe. Ihr habt sie damals angenommen, und **sie ist auch heute das Fundament eures Glaubens**. Durch sie werdet ihr gerettet, **wenn ihr daran festhaltet genau so, wie ich sie euch verkündet habe (...)** **Ich habe euch das weitergegeben, was am wichtigsten ist (...)** **dass Christus für unsere Sünden starb, genau wie es in der Schrift steht. Er wurde begraben und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden, wie es in der Schrift steht.***

Paulus geht in seinen Ausführungen anschließend sogar so weit, dass er den ganzen christlichen Glauben als komplett wertlos, kraftlos und unnütz bezeichnet, wenn es die Tatsache der Auferstehung Jesu und damit auch die Auferstehung der Toten nicht geben sollte.

*1.KORINTHER 15,12-14 Wenn nun aber gepredigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt wurde, wie können da einige von euch sagen: "Es gibt keine Auferstehung der Toten"? Wenn es nämlich keine **Auferstehung der Toten** gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden. **Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist auch unsere Predigt sinnlos und euer Glaube ohne Inhalt (ohne Grundlage).***

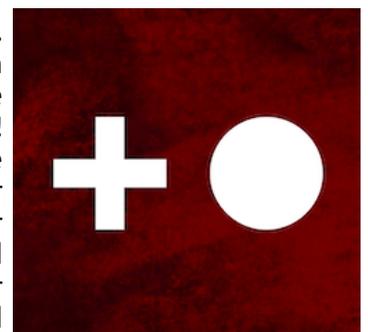
Grund genug also, uns einmal näher mit diesem Thema zu beschäftigen. Dafür gehen wir in der Zeit zurück und begleiten einige Frauen am ersten Ostersonntag und auf ihrem Weg zum Grab Jesu.

IN DER MORGENDÄMMERUNG

*MATTHÄUS 28,1 Nach dem Sabbat, **in der Morgendämmerung des ersten Wochentags**, machten sich die Maria aus Magdala und die andere Maria auf den Weg, um nach dem Grab zu sehen.*

Früh an diesem Sonntagmorgen, noch vor Sonnenaufgang, trafen sich einige Frauen in der Kühle des anbrechenden Morgens. Dunkle und schwere Tage lagen hinter ihnen. Tage von Schock, Schrecken, Trauer und tiefer Enttäuschung. Sie waren Jesus mit der großen Schar der Jünger gefolgt, hatten seinen Predigten und seiner Lehre zugehört. Seine Lehre war so vollmächtig, lebendig und voller Kraft. Wenn er vom Reich Gottes und der Liebe des himmlischen Vaters erzählte, hatten sie eine tiefe Sehnsucht gespürt, keimte eine Hoffnung in ihnen auf: Alles wird gut! Sie hatten erlebt, wie er Kranke heilte und Tote auferweckte, Ausgestoßene annahm und Sündern vergab. Sie waren fest davon überzeugt, dass Jesus der verheißene Retter Israels, der Messias, der Christus, ja der Erlöser der gesamten Menschheit war. Bis vor zwei Tagen hatten sie gehofft und erwartet, dass er das Reich Gottes sichtbar auf dieser Erde errichten und der Not unter der bedrückenden Herrschaft Roms ein Ende bereiten werde. Und dann brach der ultimative Horror über sie herein: Jesus wurde vor ihren Augen gefangen genommen und ans Kreuz geschlagen. Sie waren Augenzeugen dieser schrecklichen Ereignisse gewesen. Alle ihre Erwartungen hatten sich nicht erfüllt, ihre Hoffnung war zunichte, ihr Glaube zerbröselte. Schluss, aus und vorbei. Jesus war tot. Punkt. Das war's! Wie aber weiterleben, wenn alles schief läuft und wie ein Kartenhaus in sich zusammenbricht? Wenn Erwartungen enttäuscht und alle Hoffnungen auf eine gute Zukunft zunichte gemacht scheinen? Eigentlich bleibt da doch nur eines: Einfach irgendwie mit diesem Kapitel - einigermaßen würdevoll - abschließen. Und so hatten sie kostbare, wohlriechende Öle angemischt, um den Leichnam zu salben. Dann machten sie sich in der klammen Kälte der frühen und grauen Morgendämmerung auf, um gemeinsam zum Grab zu gehen.

Vielleicht ist das eine erste wichtige Botschaft, die wir aus diesen Ereignissen für unser Leben lernen können: Bleib' in Krisen und dunklen Zeiten, nach Enttäuschungen nicht allein. Zieh' dich nicht in dein



Schneckenhaus zurück, sondern mache es wie diese Frauen: Suche die Gemeinschaft! Wie heißt es so schön und treffend: Geteiltes Leid ist halbes Leid!

Die Frauen trafen sich in der Morgendämmerung. Ganz nebenbei: Der Begriff Ostern leitet sich her vom griechischen „eos“ und bedeutet: Morgenröte. Ich glaube, das ist kein Zufall! Hierin steckt eine zweite Botschaft für uns heute: Es gibt Licht am Ende des Tunnels! Das Dunkel dieser Zeit ist nicht das Ende! Jede Nacht geht einmal vorbei! Die Dämmerung eines neuen Tages zieht bereits herauf (siehe Jesaja 9,1-5). Ein neuer Tag bricht an! Die Frauen gingen also im noch schummerigen Dämmerlicht gemeinsam zu der Grabkammer, die in eine Felswand geschlagen und mit einem großen Stein verschlossen war. Auf ihrem Weg beschäftigte sie ein dringendes Problem, über das sie wohl vorher nicht nachgedacht hatten: Wer würde ihnen wohl um diese Zeit den Stein vor der Grabkammer wegrollen? Sie selbst konnten es nicht, ganz unmöglich. So verfielen sie in tiefe Grübeleien und machten sich große Sorgen. Jemand sagte einmal: „Sorgen sind Zinsen, die wir im Voraus für die Plagen des morgigen Tages bezahlen. Viele von uns gehen bankrott an den Zinsen, die sie für Schwierigkeiten bezahlen, die nie eintreffen“. Mit sorgenvollen Grübeleien löst man keine Probleme, man malt sie sich nur solange in den dunkelsten und fürchterlichsten Farben aus, bis aus dem Stein ein riesiger Berg geworden ist und man schließlich allen Mut sinken lässt. Manchmal denken wir noch mit sorgenvoll gerunzelter Stirn über ein „Unmöglich“, ein unlösbares Problem nach, da ist Gott schon längst dabei, auf übernatürliche Art für die Lösung zu sorgen. Nicht umsonst werden wir ermutigt, Gott das Tragen der Sorgen zu überlassen:

1.PETRUS 5,7 Alles, was euch Sorge bereitet, werft auf Gott! Denn er trägt Sorge für euch.

Kurz bevor die Frauen das Grab erreichten, begann plötzlich die Erde unter ihren Füßen zu beben ... Na toll, so etwas hatte ihnen gerade noch gefehlt. Jetzt auch noch ein Erdbeben, eine Naturkatastrophe, eine heftige Erschütterung. Manchmal kommt es ja echt knüppeldick und eine Krise jagt die nächste. Krisen und Erschütterungen, das sind zwei durchaus passende Worte für die letzten Jahre. Aber nicht jede Erschütterung ist schlecht. Manch' eine kommt von Gott, soll uns zum Innehalten, zu einer Umkehr führen, ein Grab des „Unmöglich“ öffnen und aus lähmender Erstarrung und lebloser Routine befreien.

Frage: Könnte es sein, dass Gott mitten in diesen Zeiten der Erschütterungen unsere Aufmerksamkeit haben will, dass er ungute Gewohnheiten und leblose Traditionen aufbrechen, uns aus Erstarrung lösen und Tote neu erwecken möchte? Wer z.B. mit Gott durch die Erschütterungen der letzten beiden Corona-Jahre gegangen ist, der will jetzt nicht einfach nur zurück zu einem normalen Leben wie früher; denn wenn wir das täten, dann hätten wir nichts gelernt. Krisenzeiten zeigen auf, was an innerer Substanz und lebendiger Gottesbeziehung in uns tatsächlich vorhanden ist. Nur das hat über den Tag hinaus Bestand, was lebendig ist.

HEBRÄER 12:25-28 Habt acht, dass ihr den nicht abweist, der redet! (...) Seine Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er eine Verheißung gegeben, indem er spricht: »Noch einmal erschüttere ich nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!« Dieses »Noch einmal« deutet aber hin auf die Beseitigung der Dinge, die erschüttert werden, als solche, die erschaffen worden sind, damit die Dinge bleiben, die nicht erschüttert werden können. Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns die Gnade festhalten, durch die wir Gott auf wohlgefällige Weise dienen können mit Scheu und Ehrfurcht!

Den Frauen jedenfalls fuhr erst einmal ein gehöriger Schreck in die Glieder. Du siehst, angesichts schwerer Umstände und existenzieller Erschütterungen ergeht es nicht nur dir so. Sorge und Furcht sind da etwas völlig Normales. Aber die Frauen gingen dennoch weiter, sie flohen nicht, kehrten nicht zurück. Sie verkrochen sich nicht unter der Bettdecke. Sie gingen trotz ihrer Furcht weiter. Das nenne ich Mut! Mut ist nämlich nicht einfach nur Furchtlosigkeit. Ein mutiger Mensch stellt sich der Gefahr, trotz seiner Furcht. Weil die Frauen also trotz aller Furcht weitergingen, wurden sie schließlich zu Augenzeugen der ganz außergewöhnlichen Ereignisse an der Gruft.

EIN ERDBEBEN, EINE ERSCHÜTTERUNG

MATTHÄUS 28,2-3 Plötzlich gab es ein starkes Erdbeben, weil ein Engel des Herrn vom Himmel herabkam, den Stein beiseite rollte und sich darauf niederließ. Sein Gesicht leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee.

Was den Frauen vorher noch Sorge und Kopfzerbrechen bereitete, erledigte der Engel mit einem Fingerschnipsen. Er rollte den großen, schweren Stein einfach beiseite und - absolut lässig und cool - setzte sich obendrauf. In Folge kam es zu einer weiteren Erschütterung. Es heißt über die Wächter am Grab, dass sie aus Furcht erbebten und wie tot wurden. Wenn Gott handelt, erstarren seine Widersacher. Ein kleiner Auftritt des Himmels und schon ist alles anders! Vielleicht macht dir das Mut in deinem „Unmöglich“, in deiner ausweglosen Lage. Aber was heißt hier „Kleiner Auftritt des Himmels“? Nun ja, das ist so nicht ganz richtig. Für Gott war der Stein das kleinste Problem. Dafür genügte ja das Fingerschnipsen des coolen Engels. Das eigentliche Wirken und die große Kraft Gottes geschah hinter den Kulissen, verborgen hinter dem Stein und inmitten des Grabes: Jesus Christus wurde von den Toten

auferweckt. Und hier reden wir nicht von unseren kleinen, menschlichen „Unmöglichkeiten“ - sondern von dem ultimativen „Unmöglich“ schlechthin! Mit dem Tod ist schließlich alles definitiv vorbei. Ende, Schluss, Aus! Nicht so bei Gott! Gott vermag alles und er hat Jesus tatsächlich von den Toten auferweckt! Es gibt für ihn keinen hoffnungslosen Fall! Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern Gott selbst. Das ist die Botschaft von Ostern. Oscar Wilde hat einmal gesagt: „Am Ende wird alles gut werden. Wenn es nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht das Ende!“ und Udo Lindenberg sang: „Hinterm Horizont geht's weiter!“ Lesen wir weiter, was also hinter dem Horizont in der Dämmerung dieses neuen Tages geschah, wie das Ende der Geschichte lautet.

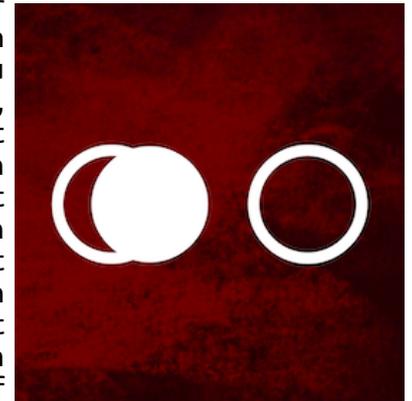
JESUS HÄNGT NICHT MEHR AM KREUZ, LIEGT NICHT MEHR IM GRAB!

Matthäus 28,5-6 + Lukas 24,5 Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. / Aber was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? / Er ist nicht hier; er ist auferstanden ...

Der Bote Gottes hatte eine weltbewegende Antwort: „Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Er ist nicht hier!“ Das ist die alles entscheidende Antwort von immenser Tragweite! Genau das unterscheidet Jesus von Philosophen, Religionsstiftern und den Mächtigen in aller Welt: Irgendwann starben sie alle, ihre Knochen verbleichen und es ist aus mit ihnen. Aber Jesus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Der Lebendige kann nicht unter den Toten gefunden werden. „Er ist nicht hier!“ sagt der Engel, aber was meint er damit genau? Wo ist Jesus denn zu finden? Darauf gibt es mehrere Antworten. Zuerst einmal bedeutet es: Jesus hängt nicht mehr am Kreuz! Seine letzten Worte dort waren: „Es ist vollbracht!“ Du musst Gott nichts beweisen, du musst keine Opfer bringen. Du kannst und brauchst dich nicht freikaufen. Du musst dich nicht erst als würdig erweisen. Nichts, absolut nichts kannst du an Leistung bringen und seinem Erlösungswerk hinzufügen.

*KOLOSSER 2,14 Er hat den **Schuldschein getilgt**, (...). Er hat ihn **ans Kreuz angenagelt** und damit **beseitigt**.*

Deine Schuld wurde bezahlt, denn die Strafe lag dort auf ihm. Dein schlechtes Gewissen wurde dort ausgeradiert, du bist rein und gerecht, auch in Gottes Augen. Die Macht der Sünde über dein Leben wurde gebrochen, weil Jesus dort am Kreuz durchbohrt wurde. Deine Krankheiten hat er auf sich geladen und durch seine Striemen bist du heil geworden. Dein Sorge vor Armut hat er dort überwunden, denn du bist durch seine Armut dort am Kreuz reich beschenkt worden (wenn du doch nur erkennen würdest, wie reich du wirklich bist!). Die Feindschaft mit Gott wurde dort am Kreuz in Leben, Versöhnung und Wiederherstellung verwandelt. Jeder Fluch wurde dort am Kreuz unwirksam gemacht. Du bist gesegnet! Der Preis für dein Leben ist vollständig bezahlt, deine Schuld ist vollständig beglichen! Du kannst frei sein und leben! Es gibt nichts, was du zu deiner Erlösung hinzufügen kannst, außer: Glauben (also Vertrauen) und dankbare Annahme. Jesus ist nicht mehr am Kreuz! Aber ebenso wenig ist er noch im Grab! Eigentlich sind Tod und Grab ja der normale Lauf der Dinge! Ein Grab macht mit ungeheurer Wucht klar: Es ist aus und vorbei. Nach menschlichem Ermessen ist eine Auferstehung unmöglich. Es gibt keine Chance auf einen Neuanfang oder eine Veränderung. Vielleicht hast du es in deinem Leben so richtig vergeigt und Menschen sagen dir: „Keine Chance mehr! Aus dir wird nie was. Du wirst dich nie ändern“. Ich habe eine gute Nachricht für dich: „Das Grab ist leer! Jesus ist nicht hier! Er ist auferstanden“. Da draußen wartet ein Leben auf dich! Der Engel hatte aber noch eine dritte Botschaft für die erstaunten Frauen:



LUKAS 24,5+6 Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.

Was gestern war, ist ein und für alle Male vergangen und wird so nicht mehr wiederkommen. Du wirst heute nicht satt durch das Brot, dass du gestern gegessen hast. Ein Läufer kommt nicht nur deshalb ans Ziel, weil er früher einmal fulminant gestartet ist. Heute ist dein Lauf! Man hält sich bei den Toten auf, wenn man nur aus der Erinnerung an die „guten alten Zeiten“ lebt und ständig dieser Zeit nachtrauert, während das Heute an einem vorbeizieht. Wer beständig nur „Früher war alles besser“ sagt, der pflegt einen Totenkult. Wer nur durch den Rückspiegel schaut, der kann den Weg nicht finden, kommt nicht ans Ziel. „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ fragt der Engel. Im Gestern, in der „guten alten Zeit“ ist er nicht mehr! Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Er lebt heute! Es ist die Frage, wie du heute mit dieser Nachricht umgehst und wie sie heute dein Leben prägt und bestimmt:

*HEBRÄER 3,14-15 Wenn wir **bis zum Ende treu bleiben** und **Gott genauso fest vertrauen wie in der ersten Zeit** unseres Glaubens, wird Christus uns an allem Anteil geben. Aber vergesst nicht das Wort der Schrift: „**Heute sollt ihr auf seine Stimme hören. Verschließt eure Herzen nicht gegen ihn!**“*

WO FINDE ICH DEN AUFERSTANDENEN?

MATTHÄUS 28,8-10 Erschrocken und doch voller Freude liefen die Frauen von der Gruft weg. Sie eilten zu den Jüngern, um ihnen alles zu berichten. Auf einmal kam Jesus ihnen entgegen. "Seid gegrüßt!", sagte er. Da liefen sie zu ihm hin, warfen sich nieder und umfassten seine Füße. "Habt keine Angst!", sagte Jesus zu ihnen. "Geht, und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen! Dort werden sie mich sehen."

Wo aber finden wir nun den Auferstandenen? So fragten sich die Frauen damals und so fragen wir uns heute. Der göttliche Bote dort am leeren Grab gab den Frauen damals Anweisungen und wies ihnen so den Weg zu einer Begegnung mit dem Auferstandenen. Es sind drei kurze, aber sehr markante Punkte, die auch für uns heute noch Gültigkeit haben:

LUKAS 24,6 Erinnert euch doch an das, was er zu euch gesagt hat ...

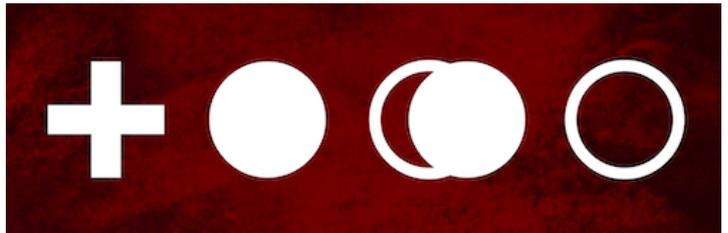
(1) Jesus begegnest du in seiner ganzen Auferstehungskraft überall dort, wo du (auf) sein Wort achtest. Da, wo du sein Wort wirklich ernst nimmst, dich an seine Worte hältst, dich daran täglich neu ausrichtest und dein Leben darauf baust, wirst du im Alltag sein Leben spüren und seine Kraft erleben.

MATTHÄUS 28,7 Dann beeilt euch, geht zu seinen Jüngern und sagt ihnen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist.

(2) Der auferstandene Jesus ist dort, wo sich Menschen in seinem Namen versammeln. Bevor sie irgendetwas anderes taten, schickte der Engel die Frauen vom Grab zurück in die Gemeinschaft der Jünger - in die Gemeinde. Jesus führt immer in die Gemeinde, die Gemeinschaft hinein, nie aus ihr heraus. Er liebt es, dort aufzutauchen. Nicht nur in schweren Zeiten der Anfechtung ist es so wichtig und nötig, dass du Menschen um dich hast, die dich immer mal wieder daran erinnern, dass Jesus von den Toten auferstanden und Gott nichts unmöglich ist.

MATTHÄUS 28,7 Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Ihr könnt euch auf meine Worte verlassen!

(3) Dem Auferstandenen begegnest du auf dem Weg nach „Galiläa“. Galiläa hat hier eine mehrfache Bedeutung: Aus genau diesem Landstrich kamen die Jünger. Dort war ihr gewohntes Umfeld: Familie und Freunde. Du wirst also dem Auferstandenen besonders in deinem Umfeld begegnen; wenn du dich ihnen im Gottvertrauen zuwendest und zu ihnen gehst. Zum anderen aber lebten in Galiläa, dieser entlegenen römischen Provinz, Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen und Nationen, eine bunte Völkerschar. Das waren nicht nur fromme Kreise, nicht nur das gewohnte Umfeld. Der Auferstandene ist überall dort zu finden, wo wir uns in seinem Namen anderen, andersartigen Menschen zuwenden, uns auf sie einlassen und ihnen die Liebe Gottes weitergeben.



Die Frauen waren „erschrocken und zugleich voller Freude“. Sie konnten es nicht fassen, waren hin- und hergerissen, als sie das leere Grab sahen und die Nachricht von der Auferstehung hörten. Sie wussten vor Glück gar nicht, wie ihnen geschah. Wie soll man das auch begreifen ... Auferstehung? Dann aber begegnete ihnen der Auferstandene persönlich und sagt: „Habt keine Angst!“ Gott hat das letzte Wort, nicht der Tod! Das genau ist die gute Nachricht. Einmal wurde Jesus zu einer trauernden Familie gerufen. Der Bruder war gestorben. „Warum? Warum hast du ihn nicht geheilt?“, so klagte die Schwester. „Hab’ keine Angst!“, sagte Jesus auch zu ihr und sprach dann über die Auferstehung:

JOHANNES 11,25-26 »Ich selbst bin die Auferstehung und auch das Leben. Jeder Mensch, der mir sein Vertrauen schenkt, wird leben, selbst, wenn er stirbt. Und jeder, der im Vertrauen auf mich lebt, wird überhaupt nicht sterben bis in alle Ewigkeit (= wird ewiges Leben haben). Glaubst du das?«

„Glaubst du das?“ Diese Wort von Jesus hallen durch die Zeit, vom leeren Grab bis in unsere heutige krisengeschüttelte Zeit hinein. Deine Antwort auf diese Worte macht den Unterschied aus zwischen Tod und Leben. Die Auferstehung ist der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte, das Fundament unseres Glaubens. Siehst du, welch’ zentral wichtige Bedeutung der Auferstehung zukommt? Weil Jesus tatsächlich auferstanden ist, wirst auch du von den Toten auferstehen und ewig leben. Willst du da sein, wo der Auferstandene Jesus ist? Du findest ihn da, wo Menschen sich in seinem Namen versammeln, du findest ihn in seinem Wort und dort, wo Menschen sind, die ihn und sein Wort brauchen.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Wertstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26